

Geschichte als Gesellschaftskritik – ist sie noch möglich?

Kolloquium im Sommersemester 2024



© Hannah Höch (1889-1978), Schnitt mit dem Küchenmesser Dada durch die letzte Weimarer Bierbauchkulturepoche Deutschlands, 1919, VG Bild-Kunst, Bonn 2024

ORGANISIERT VON THOMAS LINDENBERGER

Bis weit in die 1990er Jahre hinein war die öffentliche Benennung historischer Tatsachen – wenn es etwa um die Beteiligung an Verbrechen vergangener Diktaturen und deren Unterstützung durch konkrete Institutionen und Personen ging – zugleich ein Akt der Gesellschaftskritik. Historische Aufklärung war nicht nur ein Angriff auf den vorherrschenden Unwillen, sich mit der gesellschaftlichen Verantwortung für vergangenes Unrecht auseinanderzusetzen, es ging zugleich darum, daraus Konsequenzen für unser demokratisches Gemeinwesen einzufordern. Heutzutage hat der international vielbeachtete deutsche „Sonderweg“ der selbstkritischen Aufarbeitung seine politische Brisanz weitgehend eingebüßt. Stattdessen greift ein selbstgefälliger Stolz auf das Erreichte um sich. Die Akzeptanz von Verschwörungstheorien und „Fake News“ tut ein Übriges, um historische Evidenz ihrer aufklärerischen Kraft zu berauben. Damit erodiert das gemeinsame Grundverständnis „historischer Tatsachen“. Dazu trägt die Kommodifizierung historischen Erzählens in den Unterhaltungsmedien bei: Ihre Wirkungsweise als Unterhaltung durch Affirmation von Identitäten beruht wesentlich auf „künstlerischen Freiheiten“ im Umgang mit Tatsachen und fügt sich in die mit der geschichtspolitisch gebotenen Privilegierung von mehrheitsfähigen Opferperspektiven ein, die „Erinnerung“ über „Geschichte“ stellt.

Die Frage steht: Kann Geschichte noch aufklären und hat sie noch eine Zukunft als Gesellschaftskritik?

Das Kolloquium findet im Tillich-Bau, Helmholtzstraße 6, 01069 Dresden, im Raum 110 bzw. 205 statt und wird zusätzlich via Zoom hybrid angeboten.

Wenn Sie teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte jeweils bis Montag vor der Veranstaltung unter: hait@tu-dresden.de
Den Zuganglink erhalten Sie rechtzeitig vor der Veranstaltung.

Geschichte als Gesellschaftskritik – ist sie noch möglich?

Kolloquium im Sommersemester 2024



© Hannah Höch (1889-1978), Schnitt mit dem Küchenmesser DaDa durch die letzte Weimarer Bierbauchkulturepoche Deutschlands, 1919
VG Bild-Kunst, Bonn 2024

Das Kolloquium findet immer am Donnerstag von 11:10–12:40 Uhr am HAIT und hybrid via Zoom statt.

- | | |
|---------------------|---|
| 11.04.
(TIL/110) | Aktivismus oder Pathos der Nüchternheit? – Zum Verhältnis von Engagement und Objektivität
Peter Schöttler (Freie Universität Berlin) |
| 25.04.
(TIL/205) | Volk, Volksgemeinschaft, AfD
Michael Wildt (Humboldt-Universität Berlin) |
| 16.05.
(TIL/205) | Zeitgenosse – Zeithistoriker – Zeitzeuge. Biografische Kontexte zum Erkenntnisinteresse in der umkämpften zeithistorischen Forschung zur DDR.
Patrice Poutrus (Universität Osnabrück) |
| 30.05.
(TIL/205) | Subalternität: Die Geschichte einer Idee und die Idee der Geschichte
Nikita Dhawan (Technische Universität Dresden) |
| 20.06.
(TIL/205) | Transnationale Umwelt- und Katastrophengeschichte als Gegenwarts-Kritik
Melanie Arndt (Universität Freiburg) |
| 04.07.
(TIL/205) | „Auf diese Weise kommt man also zu Aussagen, die plötzlich auftauchen und nicht vorgefasst und gefälscht sind.“ Zum Ort des Zeitzeugen in der (deutschen) Zeitgeschichte.
Alfons Kenkmann (Universität Leipzig) |
| 11.07.
(TIL/205) | Alles Zahlen oder was? – Ein Plädoyer für eine historisch grundierte Antisemitismusforschung
Stefanie Schüler-Springorum (Technische Universität Berlin) |